

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schäfer (in Urlaub) Stello: F. S. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: U. Deschlagersche Buchdruckerei, Calw. — Zuzelt gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. V. 37: 3640. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck (Staffel E) Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 6.00 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich 5.00 einchl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 5.00 einchl. 18 Pf. Setzungsgebühr, zuzügl. 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Textzeile-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 128

Calw, Montag, 7. Juni 1937

112. Jahrgang

Ehre und Hilfe den Kinderreichen!

Das 3. Reich ermöglicht die Frühehe - Verstärkte Betreuung kinderreicher Familien

Frankfurt a. M., 6. Juni.

Auf der Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen sprach am Samstagabend Staatssekretär Reinhardt in grundsätzlichen Ausführungen über die finanzpolitischen Maßnahmen zugunsten der kinderreichen Familien. Er bezeichnete es als eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates, den Gedanken der Frühehe und den Gedanken der kinderreichen Familie zu fördern. Die erste Maßnahme besteht in der Gewährung von Ehestandsdarlehen. Wir haben seit 1. August 1933 bis heute 750 000 Ehestandsdarlehen im Durchschnittsbetrag von etwa mehr als 600 RM., insgesamt 455 Millionen RM., gewährt. Es werden weiterhin monatlich rund 15 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden. Die Zahl der Ehestandsdarlehen ist im Dreijahresabschnitt 1933 bis 1935 um 420 000 größer gewesen als im letzten Dreijahresabschnitt zuvor; das ist eine Zunahme um 26 v. H. Den Ehen, die Ehestandsdarlehen erhalten haben, sind bereits 550 000 Kinder entsprungen; das sind verhältnismäßig doppelt so viel Kinder als in den der gleichen Zeit ohne Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen. Wir haben bis heute bereits 550 000 Darlehenserrlässe gewährt. Die Summe, die infolge der Geburt von Kindern erlassen worden ist, hat bereits 80 Millionen RM. erreicht, und die Summe der Tilgungsaussetzungen infolge der Geburt von Kindern bereits rund 30 Millionen RM. Die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist auch eine entscheidende Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit gewesen.

heiraten zu können, zu nehmen. Die Bezüge sind, sobald der Beamte heiratet, sofort so hoch wie bisher in der Regel ab dem fünften Jahr nach bestandener Prüfung. Zu der Verbesserung der Anfangsbezüge kommt das Weniger an Lohnsteuer. Es muß erstrebt werden, die Uebertragung einer Planstelle an einen jungen Beamten davon abhängig zu machen, daß er verheiratet ist.

Großzügige Schulgeldermäßigungen

Auch in einer demnächst erscheinenden Reichsschulgeldordnung wird bei der Bemessung des Schulgeldes beim Besuch der höheren Schule der Familienstand in erheblicher stärkerem Ausmaß berücksichtigt werden als bisher. Es wird für das Schulgeld ein Höchstfuß bestimmt werden, und es werden Geschwisterermäßigungen gewährt werden. Dabei werden nicht nur Kinder, die gleichzeitig eine Schule besuchen, sondern auch diejenigen Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, berücksichtigt werden, schließlich auch die Kinder vom 16. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, wenn sie zu Beginn des Schuljahres sich in der Ausbildung befinden. Die Geschwisterermäßigung wird nicht von einem Nachweis besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse abhängig sein, sondern in jedem Fall gewährt werden.

Solange die Durchführung der großen nationalpolitischen Aufgaben große Summen erfordert, sind der Verwirklichung aller anderen Grundsätze des Nationalsozialismus, soweit dadurch die öffentlichen Finanzen berührt werden, gewisse Grenzen gezogen. Was im Rahmen der bestehenden Grenzen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Kinderreichen irgendwie geschehen kann, das ist bisher geschehen und wird in Zukunft geschehen. Als eine der ersten Maßnahmen muß erstrebt werden, daß bei der Bemessung der Einkommensteuer und der Vermögenssteuer nicht nur die minderjährigen, sondern auch die volljährigen Kinder berücksichtigt werden.

Einmalige und laufende Kinderbeihilfen

Das Aufkommen an erhöhter Einkommensteuer der Ledigen stellt das Sondervermögen für Gewährung von Ehestandsdarlehen dar. Aus diesem Sondervermögen werden auf Antrag einmalige Kinderbeihilfen an minderbemittelte kinderreiche Familien gewährt. Wir haben solche Kinderbeihilfen bis heute an mehr als 400 000 Familien im Durchschnittsbetrag von 390 RM. gewährt. Es sind dadurch rund 2 1/2 Millionen Kinder mit durchschnittlich 62 RM. je Kind bedacht worden. Außerdem werden seit August 1936 laufende Kinderbeihilfen gewährt, und zwar zunächst an Sozialversicherungspflichtige, deren ungekürzter Lohn 185 RM. monatlich nicht übersteigt, 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jah-

ren. Die Zahl der Familien, an die diese laufenden Kinderbeihilfen gewährt werden, beträgt gegenwärtig 240 000, die Zahl der Kinder 320 000. Die Gewährung laufender Kinderbeihilfen wird ausgebaut werden, bis es schließlich möglich sein wird, durch Schaffung einer Reichsfamilienkasse einen vollständigen Familienlastenausgleich herbeizuführen. Die Einkommensgrenze wird wahrscheinlich mit Wirkung ab 1. Oktober 1937 auf 200 RM. erhöht werden. Es ist in Aussicht genommen, dann gleichzeitig den Kreis der Kinderbeihilferechtigten auf die Nichtsozialversicherungs-pflichtigen, insbesondere auf die kleinen Handwerker, Kleingewerbetreibenden, Landwirte usw., deren Einkommen eine bestimmte Grenze nicht übersteigt, auszuweiten.

Aus der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern und der Gewährung von Kinderbeihilfen ergibt sich eine Erhöhung der Kaufkraft und damit des Lebenshaltungsstandes der Kinderreichen. Es haben hier volkswirtschaftliche, sozialpolitische und bevölkerungspolitische Gedanken in einheitlichen Maßnahmen ihre Verwirklichung gefunden.

Die Volksgasmaske ist fertiggestellt!

Millionen ausgabebereit — Göring dankt den Amtsträgern vom RLB.

Berlin, 6. Juni.

Auf einem Generalappell der Amtsträger der Landesgruppe Berlin im RLB, hielt am Samstagabend der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Hermann Göring, in der überfüllten Dietrich-Eckart-Freilichtbühne des Reichssportfeldes eine bedeutungsvolle Rede über die Entwicklung der Luftschutzarbeit in Deutschland, die über alle deutschen Sender übertragen wurde.

Ministerpräsident Generaloberst Göring gab zunächst seinem Stolz und seiner Freude über das gewaltige Anwachsen des Reichsluftschutzbundes und die von allen Amtsträgern und Mitgliedern geleistete unermüdete Arbeit Ausdruck. „Wenn man bedenkt“, so fuhr er fort, „daß heute allein 65 000 Dienststellen, 400 000 Amtsträger, 12 Millionen Mitglieder, 2400 Luftschutzhelfer, 5 Millionen ausgebildete Kräfte und 3400 Schulen das engere Gefüge des Bundes darstellen, dann vermag jeder zu ermessen, welche eine Arbeit in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt und wie tatkräftig die Führung unter dem Generalleutnant von Rocques gewesen sein muß, um das zu erreichen. Aber es kommt nicht allein auf diese Zahlen an. Erst vor wenigen Tagen sprach es der Führer zu uns Führern der Bewegung aus: Es kommt nicht allein darauf an, daß man die Waffen besitzt und eine zahlenmäßige Ueberlegenheit, sondern es ist immer und überall

Blomberg in Neapel umjubelt

Neapel, 6. Juni.

Am Samstagnachmittag traf Generalfeldmarschall von Blomberg mit seiner Begleitung in Neapel ein, wo ihm ein herrlicher Empfang bereitet wurde. Mit dem König und Kaiser Viktor Emanuel und zahlreichen Mitgliedern des Hauses Savoyen wohnte er als Gast des italienischen Kronprinzenpaares den anlässlich der Geburt des Thronerben veranstalteten historischen Reiterfestspielen bei. Auf ihrer Rückkehr in den Kronprinzenpalast wurden dem König und Kaiser sowie dem Generalfeldmarschall wiederum begeisterte Kundgebungen dargebracht. Im Palast unterhielt sich Viktor Emanuel III. erneut mit dem Reichskriegsminister. Immer neue Beifallskundgebungen zwangen den Herrscher mit seinen Angehörigen und dem Generalfeldmarschall, sich der begeisterten Menge zu zeigen. Am Abend gab das Kronprinzenpaar einen Empfang, zu dem außer dem Reichskriegsminister die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden eingeladen waren.

Am Sonntag hat Generalfeldmarschall von Blomberg eine Fahrt durch die Umgebung von Neapel unternommen.

Botschafter von Ribbentrop

hat sich Samstag nachmittag im Flugzeug für einige Tage nach Berlin begeben.

Frühzeitige Heirat des Beamten

Es muß besonders von einem Volksgenossen, der für die Beamtenlaufbahn zugelassen worden ist, verlangt werden, daß er frühzeitig heiratet. Es wird demnach bestimmt, daß ohne Rücksicht auf das Dienstalter die Bezüge der höchsten Stufe gewährt werden, sobald der Beamte heiratet. Diese Neuregelung wird wahrscheinlich bereits mit Rückwirkung ab 1. April 1937 gelten. Diese Verbesserung genügt, um den jungen Männern die Ausrede, ihre Bezüge seien noch nicht hoch genug, um

Der Führer auf dem Gau-tag der Bayerischen Ostmark

Regensburg, 6. Juni.

Die Bayerische Ostmark begann am Sonntag ihren Gau-tag 1937, den ersten seit der Errichtung des Gaues, der seine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des Führers erhielt. Den Höhepunkt erreichte das Gau-treffen am Nachmittag mit der gewaltigen Heerschau der nationalsozialistischen Kämpfer auf dem Rennplatz in Prüfening, wo 150 000 politische Soldaten des Führers aus der Parteiorganisation und den Gliederungen sowie Abordnungen der Wehrmacht aufmarschiert waren. Mit ihnen bekundeten dem Führer 50 000 Volksgenossen aus der Ostmark in Stürmen der Begeisterung ihre Liebe, Treue und Dankbarkeit.

Als der Führer in seiner Rede diese 200 000 fragte, ob er sein Versprechen bei der Uebernahme der Macht am 30. Januar 1933 gehalten habe, da klangen wie aus einem Munde brausende Heilrufe ihm als Beistätigung entgegen. Immer wieder wurde die Rede des Führers durch jubelnde Kundgebungen unterbrochen, als er die vier Ziele umriß, die er sich bei der Uebernahme der Regierung gesteckt habe: Die Einheit des deutschen Volkes, das tägliche Brot für jeden deutschen Volksgenossen, den Schutz des Volkes und seiner Arbeit und die Wiedererringung der Freiheit und Ehre und schließlich die Bildung einer neuen sozialen Gemeinschaft. Mit tosender Zustimmung nahmen die Zuhörer das Bekenntnis des Führers zum Frieden, aber zu einem Frieden in Freiheit und Ehre auf. Der Schlußappell des Führers an die Träger der Bewegung, fest zur Fahne zu stehen und beneideten Widerha-

Die Komintern holt zu neuem Schlag aus

Geheimversammlung in Amsterdam mit Valencia-Bolschewisten

Amsterdam, 6. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat in Amsterdam vom 16. bis 18. Mai eine Geheimversammlung der kommunistischen Internationale stattgefunden, an der nicht weniger als 50 führende Kommunisten teilnahmen. Wie das nationale „Dagblad“ berichtet, diente die Wohnung des holländischen Kommunisten Injuns als geheimer Versammlungsort. Die kommunistische Gewerkschaftsinternationale (Profintern) war durch den „Vorpräsidenten“ Losofski und vier andere Mitglieder vertreten. Als Vertreter der französischen Kommunisten traten René Péllet und André Marty auf. Letzterer spielt als Ratgeber in dem noch von den Bolschewisten beherrschten Spanien eine bedeutende Rolle und war zur Amsterdamer Tagung eigens aus Valencia herübergekommen. An diesen Geheimverhandlungen nahmen ferner drei Bevollmächtigte der Moskauer Kominternleitung teil, die unmittelbar nach Moskau zurückfahren, um Bericht zu erstatten. Die Befehle Moskaus erhielt die Geheimversammlung durch

verschlüsselte Telegramme, die über Paris geleitet wurden. Vier Kuriere hielten während der Beratungen die Verbindung zwischen den Kominternzentren in Amsterdam und Paris aufrecht.

Das Amsterdamer Kominterntreffen, an dem hauptsächlich Vertreter aus den marxistisch orientierten westlichen Staaten anwesend waren, zeigt deutlich, daß Moskau sich zu neuen Angriffen vorbereitet. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Aufruf Dimitroffs zu einer neuen Aktion des Weltbolschewismus mit diesen Geheimberatungen in Zusammenhang bringt.

Zuchatschewski verhaftet

Neue Verhaftungswelle im Reich Stalins

Warschau, 6. Juni.

Aus absolut sicherer Quelle aus Moskau wird gemeldet, daß Marschall Zuchatschewski vor fünf Tagen verhaftet worden sei. Die Verhaftung wird in Moskau geheim gehalten.

der Geist und der Charakter, die entscheiden, die Kraft und der Wille.“ (Lebhafte Zustimmung und Beifall.)

Unter Hinweis auf die im vergangenen Monat erlassenen drei Durchführungsverordnungen zum Luftschutzbund erklärte Generaloberst Göring: „Erst durch diese Verordnungen wird sich das Luftschutzbundgesetz praktisch auswirken können. Wir erkennen, daß nun auch grundsätzlich eine Luftschutzdienstpflicht vorhanden

ist. (Lebhafte Beifall.) Darüber müssen wir uns klar sein: Wenn ein Luftüberfall kommt, ist es zu spät, dann erst Maßnahmen zu treffen. Nur wenn der Luftschutz in dem Augenblick aufgerufen wie ein Mann steht, sofort, und wenn der Luftschutz in der Vorbereitungszeit all das durchgeführt und dafür gesorgt hat, daß die Maßnahmen getroffen werden, dann wird uns in Zusammenarbeit mit unserer unerlöschenden Luftwaffe kein Staat der Welt in die Knie zwingen können. Darauf allein kommt es an, daß jeder zur Erkenntnis kommen muß: Die Zeiten, in denen man Deutschland irgendeiner unter Druck setzen konnte, sind vorbei (erneuter stürmischer Beifall), und wer das immer noch nicht begriffen hat, daß man Deutschland nicht mehr ungestraft beleidigen kann, der mag nur an das jüngste Ereignis, bei dem wir blitzschnell handelten, denken und wissen, daß er sich in einem Irrtum befindet.“ (Lofende Zustimmung.)

Dann ging der Reichsluftfahrtminister auf

die Mitarbeit der Frauen

im Luftschutz ein. Es sei ihm von Anfang an klar gewesen, daß sie hier eine besondere Rolle spielen müßten, zu einer Zeit besonders, zu der alle Männer eingezogen sein würden. Die deutschen Frauen würden es um so leichter haben, die Nerven zu behalten, je früher und umfangreicher sie über all die Gefahren und die Notwendigkeiten, die eintreten könnten, aufgeklärt seien und wüßten, was sie dagegen zu tun hätten.

Es sei ein Irrtum zu glauben, daß die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes schon gelöst seien, weil diese drei Verordnungen herausgekommen seien. „Es kommt sehr stark darauf an, daß jetzt der Inhalt dieser Vorschriften und die Erkenntnisse, die Sie daraus ziehen müssen, bis in das letzte Haus hinein getragen werden. Deshalb muß ich Sie bitten, weiterhin freudig alles einzusehen, damit man auch weiterhin von einer Luftschutzheldigkeit, nicht etwa von einer Müdigkeit sprechen kann. Ohne Rücksicht auf äußere Ehre, allein durch das hohe Gebot der Pflicht und allein aus der Kraft des Charakters müssen Sie die Arbeit tun

eine Arbeit, die nicht so leicht ist und die ihren letzten Lohn, so Gott will, überhaupt nicht finden wird, wenn es aber sein muß, ihn dann in der schwersten Stunde finden wird." (Begeisterter Beifall)

Die Volksgasmasken werden demnächst ausgegeben

Generaloberst Göring fuhr dann fort: „Wir wissen, daß schlimmer noch als der Hagel der Granaten und das Detonieren der Bomben die schleichende Wirkung giftiger Gase im Luftkrieg ist. Es ist selbstverständlich, daß man die Bevölkerung durch bombensichere Unterstände zu schützen versucht, aber man kann nicht alle damit erfassen. Es ist notwendig, daß gegen jedes Gift, das sich selbst durch dichte Türen hindurchschleichen kann, ein richtiger Schutz gefunden wird. Es war eine mühsame Arbeit, eine richtige Volksgasmasken herauszubringen, die unter allen Umständen gegen alle bisher bekannten Gase Sicherheit gibt und andererseits im Preise so liegt, daß sie jeder Volksgenosse erwerben kann. Diese Volksgasmasken sind jetzt da und in Millionen Exemplaren vorhanden. Sie werden demnächst zur Ausgabe gelangen. (Anhaltender Beifall.) Mit dieser Gasmasken ist das Beste erreicht worden, was man auf diesem Gebiet gegenwärtig erreichen kann. Die Ausgabe wird in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsluftschutzbund, aber auch mit der

NSB. erfolgen, damit sie jedem Volksgenossen zugänglich ist. Es ist selbstverständlich, daß hierbei auch auf das engste mit dem Werksaufsicht und allen Werksangehörigen zusammengearbeitet wird.

Generaloberst Göring schloß seine Rede: „Zurückblickend sehe ich eine Leistung, die höchste Anerkennung und höchsten Dank verdient. Vor uns sehe ich eine gewaltige Aufgabe, die die Zusammenfassung aller Kräfte in unermüdlicher und aufopfernder Arbeit verlangt. Wenn ihr aber manchmal schwach werden solltet, wenn euch die Arbeit zuviel erscheint, dann denkt: Es ist nicht für euch, es ist nicht für mich; alles, was ihr tut, ist für Deutschland und seinen herrlichen Führer! (Neuer anhaltender Beifall.) Weil wir nur im Zeichen Deutschlands stehen und arbeiten und bei allem auf den Führer blicken, schließen wir auch diese Kundgebung im Gedenken an den herrlichen Mann, der uns ein so stolzes Deutschland schenkte, wie wir es gerade in der vergangenen Woche wieder voll inneren Stolzes erleben konnten. Der Führer und Kanzler Sieg Heil!“

Die richtunggebenden Ausführungen des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, an den Höhepunkten oft von minutenlangen Beifalls- und Jubelstößen unterbrochen, fanden eine begeisterte Aufnahme.

Kinder sind unser reichster Segen!
Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichstreffen der Kinderreichen

Frankfurt a. M., 6. Juni.

Das Reichstreffen des Bundes der Kinderreichen fand am Sonntagmittag seinen abschließenden Höhepunkt mit einer Großkundgebung auf der Festwiese des Frankfurter Messegeländes, auf der Reichsminister Dr. Goebbels, Mitglied des Ehrenrates des Bundes und Schirmherr der Veranstaltung, vor den aus dem ganzen Reich hier zusammengekommenen etwa 30 000 Tagungsteilnehmern und weiteren Volksgenossen des Gauess Hesses Nassau sprach.

Unter begeisterten Zustimmung der Massen stellte der Minister fest, daß es der Führer gewesen sei, der durch seine Politik dem Volke wieder Vertrauen auf die Zukunft und damit den deutschen Vätern und Müttern wieder den Mut gegeben habe, vielen Kindern das Leben zu schenken. Niemand werde bestreiten, daß die nationalsozialistische Regierung schon viel für die kinderreichen Familien getan habe. „Ich kann Ihnen aber auch aus bester Kenntnis der Dinge versichern“, so erklärte Dr. Goebbels, „daß die Regierung der Ueberzeugung ist, noch lange nicht genug getan zu haben.“ Brausender Beifall klang auf, als Dr. Goebbels fortfuhr: „Schon in absehbarer Zeit wird der Führer seine längst gehegte Absicht verwirklichen, den Kinderreichtum in großzügigster Weise in den Neuaufbau unseres Staates einzuschließen und sich nicht etwa mit den bestehenden Erleichterungen zufriedenzugeben, sondern darüber hinaus auch die materielle Möglichkeit zu schaffen, daß jedes Jahr Hunderttausende von Kindern mehr in die Nation hineinströmen!“

Es sei klar, daß ein solches Problem, das auf weite Sicht eingestellt sein müsse und das auch ein Problem der Nahrungsfreiheit und Unabhängigkeit vom Ausland und der Rohstofficherheit sei, nicht von heute auf morgen gelöst werden könne. Es gehe vor allem nicht an, daß im wesentlichen nur die sozial schwächeren Schichten für reichen Kindersegen sorgten, die Begüterten aber und die sogenannten Intellektuellen sich an dieser Pflicht vorbeizudrücken versuchten. Es wird Aufgabe der Staatsführung sein, auch auf diesem Gebiet nach dem Rechten zu sehen und die Säuglinge zu neuen Anstrengungen und Ueberzeugungen zu erziehen. Auch damit sei dem Staat nicht gedient, daß die reichen Familien ein oder zwei Kinder hätten, die dann meist auch noch als Mutter-

jöhnden oder als Vaterkinder verhäßt und verzogen würden. Die kinderreichen Eltern könnten mit Recht von diesen Volksgenossen verlangen, daß ihr Beispiel nicht nur bewundert, sondern auch — nachgeahmt werde.

Durch stürmischen Beifall pflichtete die Menge dem Minister bei, als er dann fortfuhr: „Ich spreche hier ein höchst persönliche Bekenntnis aus, wenn ich sage: Kinder sind unser höchstes Glück und unser reichster Segen auf Erden! Sie verbürgen die Unsterblichkeit unseres Volkes.“

Abschließend würdigte Dr. Goebbels mit Worten höchster Anerkennung die besondere Opfer, die die im Reichsbund zusammenschlossenen kinderreichen Eltern ihrer eigenen Familie, damit aber auch dem Volke bringen. „Sie haben die stolze Gewißheit, in einem Staate zu leben, der diese Opfer mit der Tat anerkennt und der sich genau leidenschaftlich zu euch stellt wie ihr euch zu ihm. Damit sind Sie in Wahrheit die Staatsbürger erster Klasse unseres Volkes! Als Beschützer der deutschen Volkfamilie ist unser Führer auch der Beschützer jeder einzelnen Familie und Schutzpatron all der vielen Millionen Kinder, vor allem der kinderreichen Familien. Zu ihm bekennen wir uns erneut mit dem Ruf: Der Führer Adolf Hitler und unser deutsches Volk — Sieg Heil!“

Voller Begeisterung legte die Menge dieses Bekenntnis ab, um dann mit langanhaltendem, immer wieder ausbrechendem Beifall dem Minister für seine Worte zu danken.

Heidenmut eines deutschen Seemanns

Das Feuer auf der „Oliva“ gelöscht
Hamburg, 6. Juni.

Nach einem Funkpruch aus Manila ist das Feuer auf dem dort jetzt vor Anker liegenden deutschen Frachtdampfer „Oliva“ gelöscht worden. Die Schiffsleitung hofft, den Schaden in Manila ausbessern und dann die Rückreise nach Hamburg antreten zu können. Kapitän Meinhold berichtete über den Heidenmut des wachhabenden Seemanns Genthner, der infolge seiner Brandwunden auf hoher See starb. Genthner habe ungeachtet des sicheren Flammentodes seine Kamraden alarmiert und dadurch größere Verluste an Menschenleben verhütet.

Die englischen Kontrollvorschläge für Italien grundsätzlich annehmbar

Rom, 6. Juni.

Wie in italienischen politischen Kreisen unter Bezugnahme auf eine Unterredung des englischen Botschafters Drummond beim italienischen Außenminister Graf Ciano am Samstag verlautet, erscheinen die englischen Vorschläge der italienischen Regierung grundsätzlich annehmbar, was besonders für die beiden ersten Punkte betreffend die Schaffung erster Garantien und die Einrichtung von Sicherheitszonen in den Häfen der beiden Parteien zutreffen dürfte. Dagegen möchte Italien den dritten Punkt des englischen Vorschlages, wonach die mit der internationalen Kontrolle beauftragten vier Mächte im Falle neuer Angriffe sich über die zu treffenden Maßnahmen gemeinsam konsultieren sollen, wesentlich bestimmen gesehen.

wörtlich gesagt. Nach einer erregten Auseinandersetzung wurde schließlich, wie in parlamentarischen Ausschüssen üblich, ein Kompromiß geboren, das zwar bedauerlicherweise immer noch den Kommunisten starke Zugeständnisse macht, immerhin nach Ansicht der Mehrheit jedoch nicht mehr den unmittelbar friedengefährdenden Charakter hatte wie die ursprüngliche rein-kommunistische, rein-provokatorische Fassung.

Sowjetbotschaft versteckt sich

Eigenbericht der NS-Press

pl. Lissabon, 5. Juni.

Aus Angst vor einer etwaigen Beschießung von Valencia wurde die dortige Sowjetbotschaft etwa 25 Kilometer landeinwärts ins Gebirge verlegt, und zwar an eine Stelle, die auch von Fliegern nicht leicht ausfindig gemacht werden könnte. Genau ist der Ort, an dem Sowjetbotschafter Jakobson-Gaitis lebt, „versteckt“, nur den Oberbolschewisten von Valencia bekannt. Begründet wird dieses Verstecken der Botschaft übrigens auch noch mit der Behauptung, daß in letzter Zeit mehrere Anschläge auf das Gebäude der Sowjetbotschaft in Valencia unternommen worden seien.

Das Wichtigste vom Wochenende

Beleidigungsbomben zu den Verlusten der „Deutschland“

haben dem Auswärtigen Amte der türkische Botschafter, der chinesische Botschafter, der Gesandte der Union von Südafrika, der königlich-irakische Gesandte, der königlich-jugoslawische Gesandte, der bolivianische Gesandte und der Gesandte von Panama übermittelt.

Der dänische Außenminister Munch

stattete am Samstag dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen einstündigen Besuch ab und folgte anschließend der Einladung des Reichsaußenministers zu einem Frühstück. Am Sonntag begab sich der dänische Minister nach Kopenhagen zurück.

Ein Wort an die französischen Kommunisten
„Wenn ihr anders handelt, wollt ihr den Krieg!“

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 6. Juni.

In den mehrstündigen, zum Teil heftig bewegten Beratungen des Ausschusses der Linksparteien, die dem kommunistischen Vorschlag einer Sanktionsentscheidung in Sachen Almeria galten, spielte sich ein bezeichnender Vorgang ab, der den provokatorischen Charakter der kommunistischen Pläne treffend enthüllt.

Duclos, der Sprecher der kommunistischen Fraktion, suchte mit allen Mitteln eine Fassung zur Annahme zu bringen, die bei der Mehrzahl der übrigen Parteien die schwersten Bedenken erregte. Nicht nur, weil sie zweifellos dazu bestimmt war, die schwebenden diplomatischen Verhandlungen zwischen den Spanien-Kontrollmächten zu fördern und eine Verständigung über künftige Verhinderung solcher Zwischenfälle wie bei Ibiza zu vereiteln, sondern gleichzeitig, weil eine Isolierung Frankreichs befürchtet wurde, auf die es die Kommunisten natürlich, in treuer Ausführung des Moskaus Auftrags, eben so sehr angelegt hatten, um die Abhängigkeit der Franzosen von der Sowjet-Politik wieder einmal zu verstärken. Geht doch ihre Absicht, wie es der „Figaro“, nach einigen Zitierungen diesmal in richtiger Erkenntnis, formuliert, in folgender Richtung: „Jedesmal, wenn ein Zwischenfall entsteht, der eine französisch-deutsche Spannung erzeugen könnte, nutzen ihn die Kommunisten bis zum Höchstmöglichen aus. Gleichzeitig nähren sie zugunsten der spanischen Roten eine regelrecht revolutionäre Erregung. Mit beiden Tendenzen stoßen sie die französische Politik auf einen Punkt hin, von wo es, wenn man ihnen folgt, nur noch ein Schritt zum Abgrund ist.“

Offenbar aus ähnlichen Erkenntnissen heraus ist schließlich der Vorsitzende Meister des Außenpolitischen Kammerauschusses der Kommunisten in der Sitzung der Linksparteien entgegengesprochen. „Wenn ihr anders handelt, wollt ihr den Krieg“ hat er

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 80

„Bitte, mich nicht zu unterbrechen“, sagte Herr Zeiser voll Würde. „Der brave Trumpf hatte in jenen Tagen einmal an der Türe gehorcht. Sehr bedauerlich, sicherlich eine sehr schlechte Gewohnheit, die er von nun an bestimmt ablegen wird, nicht wahr, Trumpf? In diesem Falle aber bewirkte sie Gutes. Außerdem ist Trumpfs Anteilnahme sehr begreiflich, da Sie, Herr Doktor, damals einen unbefangenen Beobachter einigermaßen beruhigen mußten. Sie hatten nichts als diesen Fall im Kopf, kümmerten sich nicht um Ihre Praxis, reisten in der Welt herum...“

„Schön gut“, knurrte Philipp. „Neugierig war er, sonst gar nichts. Also — er war über den Fall Voltolini unterrichtet? Was weiter?“

„An jenem Tag haben Sie von Ihrem Gespräch mit dem Direktor Neudörfer erzählt, erwähnten auch die Lichtbilder Marias, die er Ihnen nicht zeigen wollte. Am nächsten Morgen, kurz nach Ihrer Abreise, hat mich dann Trumpf im Kaffee-Rebhuhn aufgesucht und mir die Idee entwickelt, über die er die ganze Nacht nachgedacht hatte. Die Idee nämlich, die Lichtbilder zu stehlen!“

„So ein Kauf?“ sagte Philipp.

„Ich fand diese Idee ausgezeichnet. Ich dachte, daß man bei diesen Lichtbildern vielleicht auch andere Papiere finden könne, da doch dieser Neudörfer als ordentlicher Kauf-

mann sicher den ganzen Akt Maria säuberlich beiseite hat. Ich überlegte hin und her, zwei Tage lang. Es ist schließlich keine Kleinigkeit, sich zu einem Verbrechen zu entschließen. Dann gab ich meine Zustimmung, jedoch nur unter der Bedingung, daß er nur die Absicht, Geld zu stehlen, gestehen dürfe, wenn er erwirbt werden sollte, und finanzierte die Sache.“

„Sie sind ja wahnsinnig!“ rief Philipp entsetzt. „Daß Sie in solchen Dingen ein weites Gewissen haben, hängt wohl mit Ihrem Beruf zusammen; daß Sie aber damit auch mich hineingeritten hätten, haben Sie wohl nicht bedacht!“

„Ich habe mir erlaubt, dem Trumpf auf Ihrem Berufs-Briefpapier ein Entlassungszeugnis auszustellen; gezeichnet Dr. Spielvogel. Bei Antritt Ihrer Auslandsreise haben Sie Trumpf eben entlassen. Dafür, daß er gleich nach Salzburg fahren fährt, sind Sie doch nicht verantwortlich!“

„Sehr faule Sache! Aber weiter!“

„Trumpf fuhr also am selben Tag nach Salzburg, ein wenig à la Kaiser-Eberdorsf kostümiert!“

„Wieso Kaiser-Eberdorsf?“

„Dort ist eine Besserungsanstalt für Jugendliche. Aber nun soll Trumpf selber berichten. Los, Trumpf!“

Trumpf, der schon einigermaßen aufgemerkt hatte, als der Doktor das Lauschen an der Tür verhältnismäßig ruhig hinnahm, hob abwehrend beide Hände.

„Nein, nein! Ich kann nicht, Herr Zeiser!“

sagte Herr Zeiser salbungsvoll. „Mir hat er es ohne weiteres erzählt. Nun, er schlängelte sich in Salzburg an einen Lausburschen von Neudörfers Büro heran, führte ihn abends

in einige Bierlokale und erfuhr alles Nötige. Am nächsten Tag besuchte er seinen neuen Freund im Büro, versteckte sich in einem leeren Garderobeschrank und wartete bis nach Büroschluss. Dann spazierte er gemächlich in Neudörfers Zimmer, öffnete mit dem Sperrhaken den Schreibtisch und entnahm der Mappe, die Sie gesehen haben, zwei Photos. Der Rückzug erfolgte durch das Fenster mit Hilfe einer günstigen gelegenen Dachrinne. Eine Stunde später sah er im Zug nach Wien und ist bis heute von der Polizei nicht belästigt worden. Ich nehme an, daß Neudörfer gar keine Anzeige erstattet hat.“

„Wo sind die Photos?“

Herr Zeiser zog zwei Bilder aus der Brusttasche und reichte sie Philipp. Das eine stellte Maria als junges Mädchen in der Tracht von 1915 dar, ein Kleid mit breitem Schultertragen, die Haare geflechtelt mit tiefem Knoten. Das andere Bild war eine Kriegsaufnahme, Maria als Krankenschwester mit Häubchen und der Rote-Kreuz-Brosche. Bei beiden Bildern war die Ähnlichkeit mit der lebenden Hilde Hild unverkennbar.

„Sie ist es“, sagte Philipp. „Das ist Hilde Hild. Oder Maria Voltolini.“

„Na also“, meinte Herr Zeiser befriedigt. „Aber das ist nicht alles. Diese Photos sind eine Verstärkung unseres Verdachtes, aber noch lange kein Beweis. Wegen dieser Bilder hätten wir uns nicht allzulehr gerührt, nicht wahr, Trumpf, und auch Ihnen nicht telegraphiert. Aber dieser brave Trumpf hat den ganzen Akt durchstöbert und noch etwas mitgehen lassen, was viel mehr wert ist. Einen vollständigen Beweis. Das hier!“

Er nahm das Papier aus der Brusttasche und entfaltete es mit feierlicher Sorgfalt. „heiliger Gott!“ rief Philipp ausspringend. „das ist ja der Verpflegungszettel!“

„Ganz richtig, das ist der Verpflegungszettel. Ausgestellt vom Stuppenkommando Sarajewo. Lautend auf eine Krankenschwester unbekanntem Namens, 23jährig, deutscher Nationalität. Hier ist die Diagnose des Sanitätszimmers im Bahnhof Graz. Hier zwei Unterschriften: Uebernommen: Spielvogel, Leutnant. Uebergeben: Zurovski, Korporal, Schützenregiment 17, zweite Kompanie.“

„Geben Sie her“, sagte Philipp mit einer ganz rauhen gewordenen Stimme.

Er hielt das Blatt in der Hand und sah wieder den langen, halbdunklen Bahnsteig des Nordbahnhofes vor sich, einen Güterzug mit geschlossenen Türen, Posten im Stahlhelm, das Gewehr im Arm, einen stämmigen Korporal, der ihm einen Verpflegungszettel reichte, diesen Zettel, den stinkenden, finsternen, mit Geschwäch erküllten Viehwagen und die Frau in der grauen Schwestertracht mit den toten Augen. Was für ein Gegenatz zu der Frau, die er jetzt in Erinnerung hatte, die schöne, heitere, glückselig lächelnde Gefährtin der Bodenseeferl!

„Sehen Sie, das ist der Beweis!“ rief Herr Zeiser triumphierend. „Nun ist bewiesen, daß Hilde Hild, die Sie kennen, mit der angeblich gestorbenen Maria von Voltolini identisch ist. Wie käme sonst dieser Verpflegungszettel in den Personalakt Marias des Herrn Neudörfer?“

„Einen Augenblick, Herr Zeiser, diesen Zettel habe ich damals dem Arzt der psychiatrischen Klinik übergeben, der die Kranke vom Bahnhof abholte. Dann ist der Zettel offenbar im Krankenakt gelegen. bis...“

(Fortsetzung folgt.)

Die Einquartierung ist da!

Deute nacht 2.30 Uhr wurde es lebhaft in der schlafenden Stadt. Eine motorisierte Vorhut rückte durch Calw, dann folgten zwei Bataillone Infanterie, eine Abteilung Artillerie und schließlich gegen 4 Uhr ein drittes Bataillon Infanterie, das in unserer Stadt Quartier bezog.

Ost und West

in froher Kameradschaft vereint

Ein Abend mit den Danziger AdF-Urlaubern
Deute morgen haben unsere AdF-Gäste aus dem Freistaat Danzig in Calw die Heimreise angetreten. Nach acht ungetriebenen Ferien Tagen im Ragoldtal ist ihnen der Abschied recht schwer gefallen.

Wandern mit „Kraft durch Freude“

Zu einer Aufklärungswanderung im Calwer Stadtwald hatte am gestrigen Sonntag die KDF, „Kraft durch Freude“ eingeladen. Die Führung hatte Revierförster Pg. Winterle übernommen. In leichtverständlicher Weise verstand er es, die Wanderer in großen Umreifen mit dem Wesen der Forstwirtschaft, wie auch mit den Schönheiten des deutschen Waldes vertraut zu machen.

Drei Kirchenkantaten von J. S. Bach

Der Haupttag des Gustav-Adolf-Festes in Calw schloß gestern abend mit einer kirchenmusikalischen Feier in der ev. Stadtkirche. Hermann Mall führte mit dem Kirchenchor, bewährten Solisten und einem stattlichen Liebhaberorchester drei hervorragend schöne Kantaten von J. S. Bach auf.

Arioso „Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“ einen Höhepunkt darstellt. An der Orgel wirkte unser neuer Organist Th. Vaiteberger mit sicherer Einfühlungsgabe. Die dem Orchester gestellte Aufgabe, besonders die Schilderung des entsetzten Sturmes, gelang sehr glücklich.

Die Kantate 11 „Lobet Gott in seinen Reichen“, von Bach selbst „Himmelfahrts-oratorium“ geheißener, war Abschluß und Krönung der Feier. Jubel, Begeisterung, Schmerz, Freude und Verzückung spiegeln sich in der herrlichen Musik dieses gewaltigen Tongemälses. Den Evangelisten sang Albert Barth (Tenor) mit kraftvoll-lebendigem Ausdruck.

Der Aufbau der ländlichen Berufsschule bis Frühjahr 1938 in Württemberg abgeschlossen

Regierungsrat Dr. F. Frommann, Ministerialabteilung für die Volksschulen, schreibt hierzu im „Stuttgarter NS-Kurier“:

Die ländliche Berufsschule tritt an Stelle der bisherigen, ihren Zweck nicht mehr erfüllenden Fortbildungsschule auf dem Lande. Die neue Berufsschule unterrichtet getrennt nach Knaben und Mädchen. Zunächst wurde stärker in Angriff genommen der Aufbau der ländlichen Berufsschule für die männliche Jugend bauerlicher Kreise.

In der ländlichen Berufsschule für Knaben werden in Württemberg insgesamt 30 Lehrkräfte, teils Diplomalts, teils Volksschullehrer, die in besonderen Kursen an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim vorgebildet werden, tätig sein.

Vom Gustav-Adolf-Fest

Mit dem Fest „Calw — tut nichts halb“, schloß der Vorsitzende des württbg. Gustav-Adolf-Hauptvereins, Prälat D. Dr. Hoffmann, sein Grußwort am Eröffnungsaabend des Festes. In seiner Weise wußte er Calws Vergangenheit vor den Hörern, die den „Babischen Hof“ dicht füllten, lebendig zu machen, so daß offenbar wurde: diese Stadt besitzt auf dem Gebiet der Pflege von Glaube und Volkstum außerhalb der Reichsgrenzen eine besondere Aufgabe.

Zu den gespielten und gesungenen Versen kam an dieser Feier noch ein wertvoller Einblick in ein vielherbedetes und doch oft verkanntes Diasporagebiet, das spanische Land. Pfarrer Stöffler von Rongen zeigte an Hand selbst aufgenommenen Lichtbilder, wie dankbar dort die Bevölkerung für das befreiende Evangelium der Bibel ist.

Heid La Roche ihren besten, fein durchgebildeten Sopran lieb. Chor und Orchester wirkten mit Begeisterung und freudigem Können überaus verdienstvoll. Hermann Mall hat mit diesem Konzert einen Schlüsselpunkt unter sein Calwer Chorschaffen gesetzt, würdig der langen Reihe der vorangegangenen Leistungen. Der Abschied von ihm fällt schwer! Nun er da ist, kommt unser Dank aus vollem Herzen.

Weiteres Fahrtenpaar auf der Kraftpostlinie Bad Liebenzell — Schömberg

Wie uns das Postamt Neuenbürg mitteilt, ist mit sofortiger Wirkung auf der Kraftpostlinie Bad Liebenzell — Schömberg versuchsweise ein weiteres Fahrtenpaar mit folgenden Fahrzeiten eingerichtet worden: Bad Liebenzell Bf. ab 7 Uhr, Schömberg an 7.25 Uhr; Schömberg ab 6.20 Uhr, Bad Liebenzell an 6.45 Uhr.

tigen Berufsschüler mehrerer benachbarter Ortsgemeinden, Weiler und Höfe zusammengefaßt. Ein Lehrer der ländlichen Berufsschule betreut auf diese Weise zusammen rund 200 Berufsschulpflichtige von 15 bis 20 Ortsgemeinden in sechs bis sieben Unterrichtsabteilungen.

Den zur Zeit im Betrieb befindlichen 20 Schulen wird von seiten der bauerlichen Bevölkerung größtes Interesse entgegengebracht. Denn die Schulen sind überwiegend berufspraktisch eingestellt. Zur Behandlung gelangen wichtige Themen aus dem bauerlichen Lebenskreis wie: Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, Fragen aus dem Gebiet des Obst- und Weinbaues, der Düngelehre, der Milch- und Fettebzwirtschaftung, der Erzeugungsschlacht, der Siedlungskunde. Je lebensnaher und wichtiger diese Fragen für den Bauern selbst und für das ganze Volk sind, desto eifriger arbeiten die Jungen in der ländlichen Berufsschule mit.

Am Mittag hatte Pfarrer Hubatschek aus Bruck an der Mur berichtet, wie die große Festgabe des Vereins von 1936 seiner mächtig angewachsenen Gemeinde den notwendigen Kirchbau ermöglicht. Ergreifend schlugen die Worte des Glaubens- und Blutsbruders aus Rußland ein, der den einst im Irrtum „Niemy“, d. h. Stumme

Worte des Führers

Auf dem Parteitag des Gaues Bayerische Ostmark

„Wir glauben, unsere erste Aufgabe haben wir schon heute so gut wie gelöst. Vor uns steht ein Ziel, und dieses Ziel hat uns gebannt. Im Banne dieses Zieles marschieren wir. Wer sich dem in den Weg stellt, soll sich nicht beklagen, wenn früher oder später der Marsch einer Nation über ihn hinweggeht.“

„Wir haben keine Politik billiger, volkstümlicher Phrasen betrieben, wir haben das Geld seines phantomhaften Charakters entkleidet und es in die Rolle gebracht, die ihm zukommt: Nicht Gold und Devisenbestände, sondern die Arbeit allein ist die Grundlage des Geldes! Es gibt keine Steigerung des Lohnes, wenn nicht eine Steigerung der Produktion Hand in Hand damit geht. Mit dieser Wirtschaftserkenntnis haben wir 7 Millionen Arbeitslose auf rund 800 000 bezimert und dabei für alle wesentlichen Lebensgüter die Preise fast vollständig stabil gehalten. Überall wird heute gearbeitet. Der Bauer bestellt seine Felder, der Arbeiter liefert für ihn die Fabrikprodukte, eine ganze Nation ist tätig. Es geht aufwärts!“

„In knapp vier Jahren haben wir den Vertrag, der uns als Diktat einst zur größten Schande unseres Volkes wurde, Stück für Stück beseitigt, die Nation freigemacht und ihr alle die Eigenschaften zurückgegeben, die das Charakteristische eines freien Volkes und einer freien Nation sind.“

„Ich werde niemals zugeben, daß man dieses Volk wieder zerreißt in sich bekämpfende religiöse Streithäufen! Wir haben hier Erfahrungen genug aus der deutschen Geschichte und brauchen keine weiteren zu sammeln; sie sind die traurigsten, die es gibt. Einst hat unser Volk 18,5 Millionen gezählt, und davon sind nach einem dreißigjährigen Kriege 13 Millionen übrig geblieben. Ich glaube, das wird so mancher, dem es nicht paßt, daß wir endlich ein Volk geschaffen haben, wieder über Deutschland herbeiführen wollen. Auch dieser Versuch wird misslingen: Das deutsche Volk und das Deutsche Reich zerstören sie uns nimmer und nimmer mehr!“

genannten, nun aber in unaussprechlicher Not wirklich verstümmten Deutschen im russischen Reich die Bitte aus 2. Thess. 3 in den Mund legte, daß doch wenigstens das Wort Gottes laufe und nicht schweige, damit der Glaube nicht zusammenbricht, der nun einmal nicht jedermanns Ding sein kann. Die Festfolge erfuhr dann durch den Besuch des Pfarrers Mirus von La Plata eine unerwartete Bereicherung, der von seiner 12 000 Kilometer entfernten Wahlheimat Argentinien herzliche Grüße überbrachte, voll Dank für alle Unterstützung seiner schwierigen Arbeit durch den G.-A.-V., die ja auch vielen schwäbischen Auswanderern dort zugute kommt.

Den Jugendgottesdienst am Morgen hatte Pfarrer Brand aus Mittelfelh (Steiermark) gehalten. Dabei hatte eine Gabenüberreichung von Altheingstetter Kindern viel Freude gemacht, ein Vorbild der Darbringung der Festgabe in der Hauptversammlung. Dabei wird nun heute auch der Leonberger Bezirk sich hier einstellen, der den Samstagabend und den Sonntag ähnlich und auch wohlgerungen bei sich gefeiert hat. Es ist gewiß, daß diese Festtage den Namen unserer Stadt unzähligen Gustav-Adolf-Freunden und -Schutzbefohlenen nah und fern groß und lieb machen werden.

Verflixte Wühlmäuse!

Wirklich, wie Wühlmäuse treiben unzählige Bakterien im Munde des Menschen ihr Unwesen, knabern die Zähne an und schaffen so Herde für gefährliche Krankheiten. Glücklicherweise gibt es einen guten Schutz: Chlorodont-Zahnpflege — am besten abends und morgens — legt ihnen das Handwerk. Chlorodont-Zähne bleiben widerstandsfähig, gesund und schön.

53 hilft Ferienkinder unterbringen

Wie im Vorjahre wird auch in diesem Jahr die HJ, die großzügig geplante Kinderlandverschickung der NSB, Gau Württemberg-Hohenollern unterstützen. Ueber 15 000 Jungen und Mädchen aus dem Osten, aus Danzig, Pommern und Schlesien verbringen in diesem Sommer mehrere Wochen im schwäbischen Land. Auch auslandsdeutsche Volksgruppen werden sich dazu gefallen. Die HJ weiß, daß die Kinderlandverschickung ein wesentlicher Beitrag für die Gesundheitsführung der deutschen Jugend ist. Daher wird jede Gefolgschaft der HJ, jedes Fähnlein und jede Jungmädelschaft in ihrem Bereich mindestens drei Familien dafür zu gewinnen suchen, für die entsprechende Zeit ein Ferienkind aufzunehmen.



Freiwillige für die H-Totenkopfverbände

Die Musterungstermine und Bedingungen für die Einstellung in die kasernierte H-Organisation sind:

Am Montag, dem 7. Juni 1937, findet in der Zeit von 18-22 Uhr eine Musterung von Freiwilligen für die H-Totenkopfverbände statt. Ort: Stuttgart. Alte Akademie. Dienststelle des H-Sonderkommandos der 1. H-Totenkopfstandarte.

Einstellungsbedingungen: 1. Der Bewerber muß deutscher Staatsangehöriger, 2. fitlich, geistig, körperlich einwandfrei und zuverlässig im Sinne des Nationalsozialismus, 3. 16-22 Jahre alt, ohne Schwere mindestens 1,72 Meter groß sein, 5. den Nachweis der arischen Abstammung erbringen können.

Zur Musterung sind möglichst folgende Papiere mitzubringen: a) Selbstgeschriebener Lebenslauf, b) Lungentuberkulose-Nachtest, von der zuständigen Lungenfürsorge ausgestellt, c) Geburtsurkunde, d) von mindestens zwei erwachsenen Personen abgegebene Einverständniserklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters für den Eintritt in die H-Totenkopfverbände, e) zwei Passbilder.

Verpflichtungszeit: Der Bewerber muß sich auf mindestens vier Jahre verpflichten. Darüber hinaus kann sich der Bewerber verpflichten: a) zu einer Dienstzeit von sechs Jahren, b) zu einer Dienstzeit von zwölf Jahren.

Vorteile: a) Bei geistiger Eignung bevorzugte Unterbringung bei der Polizei und der Geheimen Staatspolizei nach mindestens sechsmonatiger Dienstzeit; b) nach zwölfjähriger Dienstzeit: Anstellung nach dem Polizeiverordnungsgebot.

Zur Musterung können auch Freiwillige erscheinen, die sich bisher noch nicht um die Einstellung in die H-Verfügungstruppen oder Totenkopfverbände beworben haben.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung für Montag: Am Südostrich schwankende Winde, zunächst noch meist heiter und warm, zeitweise starke Bewölkung und besonders im Südwesten zunehmende Gewitterneigung.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 22 Grad.

Nagold, 6. Juni. Der für das Stammpersonal der Ordensburg Vogelsang von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ausgemusterte Pq. Karl Steeb, Altensteig-Nagold wurde vom Gauleiter und Reichsstatthalter in Württemberg zur Mitarbeit am Neuaufbau des vergrößerten Parteikreises Horb berufen. Pq. Steeb ist zunächst auf ein halbes Jahr von der Ordensburg beurlaubt und hat seine Tätigkeit ab 1. Juni in Horb aufgenommen.

Altensteig, 6. Juni. Der Lokomotivführer Max Gruner konnte letzte Woche auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken.

Biefselsberg, 6. Juni. Der letzte Altveteran unseres Ortes, Johannes Kusterer, beging den 90. Geburtstag. Dem noch rüstigen Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen bereitet.

Schömburg, 6. Juni. Nachdem eine Grundausbildung für alle erfahrenen und noch nicht ausgebildeten Selbstschützer vorausgegangen war, fand hier eine Luftschutzübung innerhalb des Blockes statt.

Wer kommt zu den Kämpfen nach Nürnberg?

Hervorragende Leistungen bei den Bannsportwettkämpfen der H.

Eigenbericht der NS-Pressen

H. Go. Stuttgart, 5. Juni.

Am Samstag und Sonntag wurden bei schönstem Wetter im Gebiet Württemberg (20) die Bannsportkämpfe ausgetragen. Die besten Mannschaften und Einzelkämpfer, die sich beim Reichssportwettkampf am 30. und 31. Mai herausgehakt hatten, stritten um die Bannmeisterschaft. Die Besten von ihnen werden beim Gebietsporttreffen ihren Bann vertreten. Eine Mannschaft und die besten Einzelkämpfer des Gebiets kämpfen dann im Rahmen der Kampfpfeile beim Reichsparteitag in Nürnberg um den Sieg.

Wir hatten Gelegenheit, am Samstag und Sonntag einige Bannsportfeste zu besuchen. Durchweg wurden hervorragende Leistungen gezeigt und überall konnte eine wesentliche Leistungssteigerung im Vergleich zu früher festgestellt werden. Besonders bemerkenswert ist die Begeisterung, mit der die Jungen an die Kämpfe herangingen. Sie folgten nicht dem Zwang eines Befehles, der ihnen gebot, zu starten, sondern jeder Kämpfer setzte seinen ganzen Ehrgeiz darein, durch kämpferischen Einsatz die Leistung so zu steigern, um auch in Stuttgart beim Gebietsporttreffen oder gar beim Reichsparteitag mit an den Start gehen zu dürfen. Die Dienststellen der Partei wie auch der Reichsbund für Leibesübungen stellten sich voll und ganz in den Dienst der großen Sportwettkämpfe der Hitlerjugend.

War es vor einer Woche das Ziel beim Reichssportwettkampf, daß jeder Junge und jedes Mädchen erfaßt wurde, so bedeutet die Sporttreffen der Banne die bewusste Auslese der besten Sportler. Diese werden dann unter laufender Leberwachung und Weiterbildung stehen, denn sie verkörpern den Nachwuchs der Leistungssportler. Aus den jetzt ermittelten Bannleitern werden in weiterer systematischer Auslese die besten Jungen des ganzen Reiches ausgewählt. Von diesen werden dann

bei den Olympischen Spielen 1940 in Tokio bestimmt auch einige dabei sein; denn die die ausgezeichneten Ergebnisse, die bis jetzt erzielt wurden, berechtigen die H. zu dem Anspruch, in der Nachwuchsförderung des deutschen Sports entscheidend mitzuwirken.

Studenten arbeiten in Fabriken

Dafür erhalten Arbeiter zusätzlich Urlaub Stuttgart, 6. Juni.

Dreißig Studenten und Studentinnen der Universität Tübingen, dem Textiltechnikum Reutlingen, und der Maschinenbauschule Göttingen nahmen am diesjährigen Frühlings-einsatz des studentischen Fabrikdienstes wieder teil. Sie arbeiten in Maschinenfabriken, Textilfirmen und einer Lederfabrik. Dieser Einsatz ermöglichte über 50 Arbeitern und Arbeiterinnen einen Sonderurlaub von je 14 Tagen bei Weiterzahlung des vollen Lohnes. Arbeitern, die nie daran hätten denken können, einmal für längere Zeit auszuspannen, kam diese freiwillige Leistung zugute — Männern, die aus gesundheitlichen Rücksichten dringend einer Ausspannung bedurften, alten Arbeitern, die zum Teil seit Jahrzehnten schon an demselben Arbeitsplatz stehen und in Betrieben mit weiblichen Arbeiterkräften Frauen, die ihrer Entbindung entgegensehen.

Im Juli findet der Sommerdienst im Fabrikdienst wiederum in Reutlingen und dann auch in Göttingen statt.

Neben diesem Fabrikeinsatz nimmt die studentische Erntehilfe und der Landdienst eine bedeutende Stelle ein. Es sind Gebiete, die politisch und wirtschaftlich eines starken Rückfalls im Reich bedürfen: Ostpreußen, die Grenzmark, Oberschlesien und die Bayerische Ostmark. Württembergische Studenten und Studentinnen arbeiten ohne Lohn bei Kleinbauern in den mafurischen Dörfern an der polnischen Grenze Ostpreußens.

Neuenbürg, 6. Juni. Der Verkehrsverein plant während der Zeit der Handwerkerausstellung an den Sonntagen Floßfahrten nach alter Väter Sitte durchzuführen. Das Floß erhält acht Stammlängen und führt durch den Englauf der Stadt. Damit ein genaues Bild der früheren Floßerei entsteht, soll die alte Calmbacher Floßergilde herangezogen werden. Alle Zuschauer sind zur Mitfahrt eingeladen.

Neuenbürg, 6. Juni. In den letzten Tagen hat eine Kommission für die Erbauung von Hitlerjugendheimen hier die in Frage kommenden Baupläne besichtigt.

Engelsbrand, 6. Juni. Ein fliehender Kraftfahrer unternahm kürzlich mit seinem 17jährigen Jungen einen Ausflug. In Stuttgart-Ferretbach hatte er einen Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug. Der Junge mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, während der Vater mit leichteren Verletzungen davonkam.

Birkenfeld, 6. Juni. In Württemberg finden im Ganzen nur noch sieben Erzeuger-Großmärkte statt, darunter auch in Birkenfeld.

Als Träger des Erbbeermarktes kommt nur noch der Wein- und Gartenbauwirtschaftsverband in Frage, nicht mehr die Gemeinde.

In nächster Zeit wird auf den Wiesen in der Scheiterhaue ein Zeltlager der Hitlerjugend eingerichtet. Mitte dieses Monats beginnt ein Führerkurs, und anschließend finden in der Zeit bis etwa zum September noch mehrere Hitlerjugend-Erholungslager statt.

Pforzheim, 6. Juni. Die Milchversorgung Pforzheim G. m. B. hat bei dem Preiswettbewerb der 4. Reichsnährstandschau in München sehr erfolgreich abgeschlossen. Es wurden ihr für ihre Milch und Molkereierzeugnisse insgesamt fünf Preise, drei erste und zwei zweite Preise, verliehen.

Horb, 6. Juni. Die Arbeiten zur Erstellung einer Sammelkuranlage wurden an Bauunternehmer Andreas Pfau, Mittelfal, und Maurermeister Karl Burkhart, Oberal, zum Preise von 12 750 RM. mit Wasserhaltung vergeben. Die Arbeiten sind raschestens auszuführen.

Tübingen, 7. Juni. Heute, am 7. Juni 1937, beginnt unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Inhoff die Verhandlung gegen Gel-



Schwarzes Brett
Parteiloslich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation
Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauorganisationsamt
6/37/K

Betreff: Gebiethliche Neuordnung der Parteitreife Auf Grund der gebiethlichen Zusammenlegung der Parteitreife haben die ab 1. Juni 1937 aufgelöste Kreise die Unterlagen (Organisationspläne, Haushaltungslisten usw.) von den an die neuen Kreise angegliederten Ortsgruppen, Stützpunkten oder einzelnen Gemeinden sofort den zuständigen neuen Kreisen zu übergeben.

Vollzugsmeldung der erfolgten Übergabe hat bis spätestens 10. ds. Mts. an das Gauorganisationsamt zu erfolgen.

AbM. Untergau Nagold 401, Untergauführerin.

Betreff: Freizeitlager für AbM. und J.M. Unsere Freizeitlager werden noch nach der alten Einteilung durchgeführt. Der Beginn der AbM.-Lager ist der 4. Juli 1937, der Beginn der J.M.-Lager der 1. August 1937. Lager sind am Eltisee, Kniebis und Föhrenbühl. Anmeldungen für die Lager sind möglichst schnell zu machen an die Untergauführerin Käthe Baumann, Calw, „Haus der Jugend“. Nähere Anweisungen werden Euch noch in den nächsten Tagen zugehen.

mit Auch von Karlsruhe in Baden wegen Mords. Auch hat in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember 1936 in Gbhausen, nachdem er sich zuvor in das Haus der Witwe Katharina Guhl eingeschlichen und dort versteckt hatte, seine frühere Verlobte, die damals 20 Jahre alte Wilma Guhl und deren 76jährige Großmutter, die Witwe Katharina Guhl, ermordet. Die Anklage wirkt auch vor, die Tötung der Wilma Guhl und der Katharina Guhl aus Rachsucht in voller Besonnenheit und mit bedachtem Willen ausgeführt zu haben.

Letzte Nachrichten

Mit einem Rekordbesuch am Wochenende, der über 150 000 Besucher aus dem Reich und dem Auslande brachte, zählt die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf seit ihrer Eröffnung nunmehr rund 1,1 Millionen Besucher.

Auf dem Gaupfappell Halle-Merseburg in Halle dankte der Stellvertreter des Führers dem deutschen Arbeiter für die von ihm gebrachten Opfer und führte aus, daß der neue Vierjahresplan ein Beitrag zur allmählichen Erleichterung des Daseins der Massen unseres Volkes sein werde.

Im Lazarett von Gibraltar ist der Heizer Helmuth Dürr seinen Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der durch den bolschewistischen Ubersfall getöteten Gefangenenmitglieder der „Deutschland“ auf 29 gestiegen.

Nach einer Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums sind am Samstag 2 Militärluftzeuge abgefeuert, wobei drei Personen getötet wurden.

Einladung zu einem Kurs über

Merlel Neues aus der Gastüche

am Dienstag, den 8. Juni, 7 1/2 Uhr abends
am Mittwoch, den 9. Juni, 2 1/2 Uhr mittags
am Donnerstag, den 10. Juni, 2 1/2 Uhr mittags
bei G. Weiß, Badstraße.

Die Kurse sind auf etwa 20 Teilnehmerinnen beschränkt. Eintrittskarten zum Preis von 50 Rpf. müssen beim Gaswerk (Rathaus Zimmer 1) oder bei Frau H. Belker, Marktplatz, spätestens einen Tag vorher abgeholt werden.

Stadt, Gaswerk und NS-Frauenchaft.

Flotte Sportheimden

mit festem Kragen 3.30, 3.60, 4.20, 4.60, 4.90,
5.65, 6.30, 6.65, 7.50, 8.35, 9.30
moderne Selbstbinder — 50—3.50
Rehjaken, kurze Herrenunterhosen.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Wie der Montag dem Sonntag,

so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.

Stotterer

können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 28jähriger Erfahrung. Die Ursache wird durch meine gesell. gesch. Vorrichtung u. Methode auf einfache, natürliche Weise beseitigt. Dauererfolg. Dankschreiben und Gutachten ärztl. Autoritäten. Kostenlose Auskunft für Stotterer und Eltern stotternder Kinder am Donnerstag, den 10. Juni von 2-7 Uhr i. Calw i. Hotel Adler Unterrichtsinst. H. Steinmeier, Hannover, Wehckindstr. 7

Suche auf 1. Juli jüngeres, ehrliches, fleißiges

Mädchen

Frau Luß, Bäckerei und Wirtschaft.

Kräftiger Hilfsarbeiter

für sofort gesucht. Ankerbrauerei Nagold

Keine Glatze mehr!

Müllern Stelhr Haar
mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier
Jetzt nur RM 1,25; 1,65; 3.—; 5,16.
In Calw zu haben: Friseurmeister K. Fröhlich, Bahnhofstr. 48



Jünger und schöner durch
WELLA
DAUERWELLEN
vom Salon Odermatt

Bruchleidende

Eine Neuheit und Wohltat bedeutet meine halbweiche, federlose Bruchbandage (elgenes System), schmiegt sich ganz dem Körper an, ohne zu belästigen. Hält schwere Brüche, auch Hodenbrüche. Tag und Nacht tragbar, rutscht und drückt nicht. Mahanfertigung! Auch Leib-, Nabel- und Vorfallbinden. Bin am Donnerstag, den 10. Juni von 2-7 Uhr i. Calw i. Hotel Adler anwesend. Kostenlose Auskunft: Die, Hannover, Weißkreuzstraße 30

Brennnessel- und Birken-Haarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1,35
bei K. Otto Vinçon, Calw

Suche auf 1. Juli eine

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Unterhaugstett, den 5. Juni 1937

Todesanzeige
Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Katharine Gann
geb. Vetter
am Samstag abend 8 Uhr im Alter von 69 Jahren zu sich zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juni nachmittags 1 Uhr statt.

Noch gemüthlicher und schöner wird Ihr Heim mit unseren geschmackvollen Dekorationsstoffen und flotten Vorhängen

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Kauft bei unsern Inserenten